

In Einfamilienhaus eingebrochen

Buchs Am Sonntagabend, in der Zeit zwischen 20 Uhr und 21.40 Uhr, ist eine unbekannte Täterschaft an der Haldengasse in ein Einfamilienhaus eingebrochen und durchsuchte im Innern des Hauses sämtliche Räume und Behältnisse. Gemäss Mitteilung der Kantonspolizei stahl die Täterschaft eine Armbanduhr und Bargeld im Wert von mehreren Tausend Franken und Euro. Der Sachschaden am aufgebrochenen Fenster beläuft sich auf rund 500 Franken. (wo)

Was Wann Wo

Ständelisingen des Plauschchörlis

Sax Morgen Mittwoch, 28. November um 14 Uhr, findet im Kirchgemeindehaus Sax ein Ständelisingen mit dem Plauschchörlis statt. Alle Senioren der Gemeinde Sennwald ab 70 Jahren sind herzlich zu einem gemütlichen Nachmittag mit Gesang, Kaffee und Kuchen eingeladen.

Einwohnerverein öffnet Adventsfenster

Räfis Am Samstag, 1. Dezember, eröffnet der Einwohnerverein Räfis-Burgerau um 18.30 Uhr auf dem Postplatz in Räfis feierlich das erste Adventsfenster. Als Rahmenprogramm gibt es ein weihnachtliches Bilderbuchkino und einen Adventsapéro, offeriert vom Cafésapéro. Der Harndharmonika-Club Schaan ist für die musikalische Umrahmung besorgt.

Kirchenkonzert der Musikgesellschaft

Azmoos Die Musikgesellschaft Azmoos lädt am kommenden 1. Advent, Sonntag, 2. Dezember um 17 Uhr zum Kirchenkonzert in die Evangelische Kirche in Azmoos ein. Unter der Leitung von Jan Köppli wurde eine bunte Mischung an musikalischen Leckerbissen einstudiert. Nebst klassischen Titeln sowie Hits von Udo Lindenberg und R. Kelly wird das Publikum zur Einstimmung auf die kommenden Festtage natürlich auch mit weihnachtlichen Klängen unterhalten. Es ist also für jeden Geschmack etwas dabei. Man kann sich also an diesem Kirchenkonzert verzaubern lassen und gemütliche Stunden mit der Musikgesellschaft Azmoos geniessen.

Werdenberger & Obertoggenburger

Verleger: Peter Wannier

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho.)

Chefredaktor: Thomas Schwizer (ts)

Chefredaktor-Stv: Heini Schwendener (she)

Redaktion: Armando Bianco (ab), Robert Kucera (kuc), Alexandra Gächter (ag), Katharina Rutz (kru), Corinne Hanselmann (ch), Jessica Nigg (jn), Ursula Wegstein (uw), Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: redaktion@wundo.ch

Redaktioneller Mitarbeiter: Hansruedi Rohrer (H.R.R.)

Verlag:

Geschäftsführer: Jürg Weber und Dietrich Berg

Werbemarkt: Stefan Bai und Paolo Placa

Lesermarkt: Christine Bolt und Bettina Schibill

BuchsMedien AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, 081 750 02 01, E-Mail: verlag@wundo.ch, Leitung: Harald Keckeis

Abpreise: Print & Digital Fr. 44.-/Monat oder Fr. 428.-/Jahr; Digital Plus Fr. 33.-/Monat oder Fr. 368.-/Jahr; Digital Fr. 14.50/Monat oder Fr. 150.-/Jahr

Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG

Leserservice: 081 750 02 00, E-Mail: leserservice@wundo.ch, Reklamationen Frühzustellung: leserservice@wundo.ch, 081 750 02 00

Verbreitete Auflage: WEMF 2018, 6873 Ex.

Inserate: NZZ Media Solutions AG, Bahnhofstrasse 4, Postfach, 9471 Buchs, Telefon 081 750 02 01, E-Mail: inserate@wundo.ch

Landschaftspflege im Alpgebiet

Grabs Die Pflege von Waldweiden ist aufwendig, weiss Landwirt Florian Tischhauser. Dank eines speziellen Beitrags wurde der Entscheid, die Arbeit im Gamperfin anzupacken, erleichtert.

Adi Lippuner
redaktion@wundo.ch

Die Agrarpolitik sowie die verschiedenen Beiträge, welche für genau definierte Leistungen ausgerichtet werden, sind für Aussenstehende nicht ganz einfach zu verstehen.

Ein Bereich betrifft die Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB), welche für einmalige oder wiederkehrende Massnahmen ausgerichtet werden. Darin enthalten sind die Pflege oder das Pflanzen von einheimischen Feldbäumen, Hochstamm-Obstbäumen, Hecken, Blumenstreifen oder die Pflege von Waldrändern und das Verhindern von Waldeinwuchs, um nur einige zu nennen.

1,2 Millionen Franken fürs ganze Werdenberg

Wer als Landwirt ein Projekt, sei dies einmalig oder wiederkehrend, im Rahmen der LQB umsetzen will, hat ein Bewilligungsverfahren zu durchlaufen. Florian Tischhauser hat sich entschieden, die Waldweide im Brandrain



Auf diesem Stück Waldweide im Gamperfin wurden die Pflegemassnahmen ausgeführt. Bild: PD

zu roden um so längerfristig wieder etwas mehr Weidefläche zu erhalten. «Eine aufwendige Arbeit, die im schlecht zugänglichen Gebiet nicht ganz einfach zu realisieren war.» Deshalb sei der Beitrag, welcher aus dem jährlich für die Region zur Verfügung ste-

henden Topf ausgerichtet wurde, willkommen gewesen. Mathias Eggenberger vom Grabser Erlenhof und Präsident der LQB-Werdenberg präzisiert, dass für die ganze Region jährlich 1,2 Millionen Franken zur Verfügung stehen. «Damit müssen wir aus-

kommen. Wir können die wiederkehrenden Beiträge für die seit 2015 angemeldeten Massnahmen aber auch einmalige Projekte, welche der Landschaftsqualität dienen, unterstützen.»

Eine fürs Alpgebiet wichtige Massnahme sei die Pflege der Waldweiden. «Ganz früher, vor mehreren hundert Jahren, war ein Teil der Alp Brandrain sicher geschlossener Wald. Dann begannen die Bauern, weil sie Weideflächen für ihre Tiere benötigten, den Wald als Weide zu nutzen und auch teilweise zu roden», blickt Mathias Eggenberger zurück. So seien die Waldweiden entstanden, welche sich als äusserst strukturreich präsentieren.

«Doch nicht nur der Erhalt der Waldweiden ist wichtig, viel Zeit wird auch in die Pflege der Alpweiden investiert», berichtet Florian Tischhauser von seinen Erfahrungen. «Steine zusammenlesen, der Verbuschung entgegen wirken und den Dünger, welche die Tiere auf den Liegeplätzen hinterlassen, zusammennehmen und auf die ganze Weide verteilen, gehört zu den Arbeiten,

welche Äpler regelmässig ausführen.»

Langfristiges Denken ist nötig

Florian Tischhauser weiss, dass die inzwischen teilgerodete Weidefläche kurzfristig wenig zusätzlichen Nutzen bringt. «Doch wir Bauern denken langfristig, auch wenn die Agrarpolitik ständig wechselt», so sein Seitenhieb an Bern. Auch der administrative Aufwand sei nicht zu unterschätzen, ist beim Gespräch mit den beiden Landwirten Florian Tischhauser und Mathias Eggenberger zu erfahren.

«Bis ein Projekt bewilligt ist, braucht es einiges und da sind wir dankbar für die fachliche Unterstützung von der Sutag AG», so Mathias Eggenberger. Und Florian Tischhauser ergänzt: «Bei meinem Vorhaben hat Revierförster Andreas Eggenberger wichtige Aufgaben übernommen und dank seines Einsatzes dazu beigetragen, dass der Altholzbestand auf der Waldweide verjüngt und instabile Einzelbäume entfernt werden konnten.»

SVP-Lob für die Taskforce Klanghaus

Obertoggenburg/St. Gallen Die SVP-Kantonsräte aus dem Obertoggenburg hatten das erste Klanghaus-Projekt abgelehnt. Dem Kompromissvorschlag stimmen sie nun zu.

Der St. Galler Kantonsrat hat gestern Montag den Beschluss über den Bau des Klanghauses Toggenburg beraten. Die nachgebesserte Vorlage sieht gegenüber dem ersten Anlauf, der am 17. März 2016 «versenkt» hatte, Mehrleistungen aus der Region vor.

Unsere Zeitung hat vier Kantonsräte aus dem Obertoggenburg gefragt, ob sie der aktuellen Vorlage über den Klanghaus-Bau zustimmen werden. Was ist aus ihrer Sicht gegenüber der ersten Vorlage verbessert oder allenfalls verschlechtert worden?

Mirco Gerig: Kein öffentliches Geld für das Betriebsdefizit

«Die neue Klanghaus-Vorlage ist ausgewogener als jene im Jahr 2016. Bereits anfangs 2017 hat die SVP Toggenburg den Verantwortlichen einen Katalog mit konkreten Verbesserungsvorschlägen übermittle. Angesprochen haben wir beispielsweise Betriebskosten, Baufinanzierung, Standortwahl und Zugänglichkeit. Ebenfalls sollen dort, wo Aufträge in der Region vergeben werden können, diese bevorzugt werden. Die Standortauswahl wurde nicht mehr verändert. Hingegen wird etwa das erwartete Betriebsdefizit von der Klangwelt Toggenburg getragen, die aus einem geschaffenen Fonds finanziert wird. Künftig muss darauf geachtet

werden, dass dafür keine öffentlichen Gelder nötig sind. Kulturprojekte sollen wenn immer möglich privat finanziert werden und nicht primär Aufgabe des Staates sein. Folgedessen habe ich dem Kompromiss-Vorschlag in der überarbeiteten Form zugestimmt. Abschliessend soll nun das Stimmvolk über den Netto-Baukredit von 22,3 Millionen Franken über die Kulturinstitution Klanghaus Toggenburg abstimmen.»

Martin Sailer: Im Trocken ist noch nichts

«Ich sage aus vollstem und ehrlichsten Herzen Ja zum Klanghaus. Leider bin ich zusammen mit Stiftungspräsident Mathias Müller im Ausstand (Teilzeitpensum bei der Klangwelt Toggenburg) und kann die Debatte nur auf der Tribüne verfolgen. Nur zu gerne hätte ich mein Wissen zum



Martin Sailer (SP, Unterwasser).

Klanghaus im Saal weitergegeben. Die neue Vorlage hat sehr viele Verbesserungen: Die Klangwelt finanziert das jährlich erwartete Defizit selber aus einem eigens geäuften Fonds. Es sind also keine Jahresbeiträge des Kantons mehr nötig. Die Region Schwendi wird voll integriert, viele Anbieter gehen Kooperationen mit dem Klanghaus ein. Das Klanghaus wird für die Öffentlichkeit besser

zugänglich und zum Beispiel für Firmen und Schulen zu mieten sein. Die Standortgemeinde verdoppelt ihren Jahresbeitrag, die Region leistet zudem eine sechsjährige Anschubfinanzierung. Über 10 000 Personen haben eine Petition unterschrieben. Die Liste liess sich beliebig weiterführen. Das Volk soll entscheiden dürfen am 30. Juni 2019. Danke ans Parlament für das klare Eintreten. Wir freuen uns, im Trockenen ist aber noch nichts.»

Ivan Louis: Vorschläge für Optimierung aufgenommen

«In der Schlussabstimmung 2016 habe ich gegen das Klanghaus



Ivan Louis (SVP, Nesslau).

Toggenburg gestimmt. Das hat in meinem Wahlkreis Toggenburg doch für einige Aufregung und auch Unverständnis gesorgt. Ich konnte das unausgelegene Projekt jedoch nicht unterstützen. Die Regierung ist damals in keiner Weise auf Kritikpunkte eingegangen. Es wurde versucht, die Vorlage durchzudrücken. Das hätte eigentlich klappen müssen, aber zu viele Befürworter hatten den Ratssaal bereits frühzeitig verlassen. Die SVP Toggenburg hat sich anfangs 2017 dann mit konkreten Verbesserungsvorschlägen bezüglich Zugänglichkeit, Betriebskosten, Erschliessung, Eigentums-

struktur und Wertschöpfung zu Wort gemeldet. Wir wollten bewirken, dass das Projekt beim zweiten Anlauf in verbesserter Form in den Kantonsrat kommt. Es freut mich, dass die Taskforce Klanghaus Toggenburg unsere Optimierungsvorschläge weitgehend aufgenommen hat. Ich werde für die Bauvorlage stimmen, damit das Projekt im Juni 2019 dem St. Galler Stimmvolk vorgelegt werden kann.»

Kilian Looser: Ein gutes neues Projekt

«Ich werde der Vorlage zustimmen. Die Betriebskosten konnten weiter reduziert werden. Die erweiterte Nutzung bringt Mehreinnahmen. Das Klanghaus ist neu in die Klangschwendi integriert. Der Betrieb wird neu der Klangwelt Toggenburg übertragen, die seit mehr als 15 Jahren erfolgreich operiert. Die Klangwelt Toggenburg wird die Betriebskosten selber tragen. Für den Betrieb steht ein eigens geschaffener Betriebsfonds in der Grössenordnung von 5,3 Millionen zur Verfügung. Ein beachtlicher Teil davon stammt aus dem Toggenburg. Mit der Investition erfolgt eine Steigerung der Wertschöpfung auf über 5 Millionen pro Jahr. Beim guten neuen Projekt soll das Volk das letzte Wort haben.» (ts)



Kilian Looser (FDP, Stein).

Bilder: Regina Kühne

Meldepflicht für Stellen muss geprüft werden

Region Ob der Verein Primajob als privater Personalverleiher von der seit 1. Juli 2018 geltenden Stellenmeldepflicht (STMP) befreit werden kann, ist bei jeder einzeln zu besetzenden Stelle im Einsatzbetrieb zu ermitteln. Das antwortet die Kantonsregierung auf eine Interpellation der Kantonsräte Daniel Gut (Buchs), Beat Tinner (Wartau) und Erich Zoller (Quarten). Diese hatten sich nach den Möglichkeiten einer Befreiung von der STMP erkundigt, da der Verein im Auftrag der Werdenberger und Sarganserländer Gemeinden Sozialhilfebezügler beschäftigt und in den ersten Arbeitsmarkt integriert.

1,2 Millionen Franken fürs ganze Werdenberg

Den volkswirtschaftlich und menschlich bedeutenden Einsatz des Vereins Primajob würdigt die St. Galler Regierung in der Antwort auf die Interpellation ausdrücklich, verweist aber auf die STMP-Pflicht bei Stellen im ersten Arbeitsmarkt: «Es ist spezifisch zu klären, ob es sich bei der zu besetzenden Stelle um eine ordentliche Stelle mit Arbeitsvertrag nach OR handelt, denn nur diese Stellen unterliegen der Meldepflicht. Handelt es sich um einen Arbeitsplatz auf dem zweiten Arbeitsmarkt, so findet die STMP keine Anwendung. Eine Stelle, die unter spezieller Berücksichtigung der Bedürfnisse der zu beschäftigenden aufgegeben wurde und aus rein ökonomischer Sicht gar nicht bestehen würde, falle nicht unter die STMP. Könnte diese Arbeitsstelle jedoch unter der Einhaltung des üblichen Lohns von einer anderen Person ausgeübt werden, muss sie dem RAV gemeldet werden. Eine generelle Entbindung sei aufgrund der gesetzlichen Grundlagen nicht möglich. (ab)